



Fachtagung NEUE WEGE GEHEN – Unternehmen und Behörden als Partner für Menschen mit Demenz

Forum 5 - Unternehmen als Partner

Wie können Unternehmen als Partner gewonnen werden? Welche Vorteile haben sowohl zivilgesellschaftliche Organisationen als auch Unternehmen, wenn sie im Feld Demenz zusammenarbeiten? Unter diesen Fragestellungen stellte zunächst **Rena Barkemeyer** vom Verlag Kommunikation & Wirtschaft GmbH ihre Unternehmensaktivitäten in Bezug auf Demenz vor. In Zusammenarbeit mit den Alzheimer Gesellschaften in Hamburg und Hannover seien Wegweiser-Broschüren veröffentlicht und allen Interessierten kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Unter dem Titel „Welt des Vergessens – Demenz-Ratgeber für Betroffene und Angehörige“ finden Interessierte grundsätzliche Informationen zur Demenzerkrankung sowie lokale Hilfe- und Unterstützungsangebote. Über Anzeigen von lokal ansässigen Institutionen wie z.B. Pflegeeinrichtungen wurden die Broschüren jeweils finanziert. Die Erstellung der Broschüre habe dazu geführt, dass auch innerhalb des Verlags die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich vermehrt mit dem Thema Demenz auseinandergesetzt hätten und sensibilisiert worden wären. Für die Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Unternehmen sei es wichtig, die Scheu abzubauen und die Vorteile auf beiden Seiten herauszustellen.

Anschließend berichteten **Christoph Venedey** vom Seniorenzentrum am Haarbach und weitere Partner im Projekt „Demenzfreundliches Haaren“ von den Erfahrungen im Stadtteil Aachen-Haaren, in dem sich über die letzten sechs Jahre Unternehmen wie z.B. Einzelhandel, Sparkassen usw. mit sozialen Institutionen zusammengetan haben, um Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Stadtteil zu unterstützen. Als Einstieg diene u.a. eine Stadtteilkonferenz, zu der das Bezirksamt eingeladen hatte und an der viele Unternehmen und Vereine teilnahmen. **Frank Prömpeler**, Leiter des städtischen Bezirksamtes in Haaren, konnte hierzu nur von sehr positiven Erfahrungen berichten. Zudem fanden Fachtagungen und Kurse zur Marte-Meo-Methode statt, die ein ressourcenorientiertes Angebot für einen sensibleren und aktivierenden Umgang mit demenziell veränderten Menschen darstellt. Ziel der Marte-Meo-Methode wie auch der Stadtteilpartnerschaft sei es, in Kommunikation mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu kommen. Über persönliche Geschichten von bekannten Personen im Stadtteil wie auch über die eigene Betroffenheit ergäben sich neue Gesprächsanlässe und ein sensiblerer Umgang im alltäglichen Leben. Im Projekt entstanden sei u.a. ein Film, der die beteiligten Akteure im Stadtteil vorstelle und praktische Beispiele aufzeige: <https://vimeo.com/185014029>. **Elisabeth und Manfred Hermanns** ergänzten die positiven Berichte aus Haaren mit ihren Erfahrungen im örtlichen Turnverein und im eigenen Unternehmen – beide auch Partner im Projekt „Demenzfreundliches Haaren“. Durch die Vernetzung im Stadtteil könnten auch kleinere Unternehmen ihren Beitrag leisten, um Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Alltag zu unterstützen. Dies bestätigte auch **Bernd Claßen**, stellvertretender Regionaldirektor der AOK Rheinland. Die AOK Rheinland sei aktiver Partner der Stadtteilpartnerschaft und unterstützten das Projekt gerne.

Im anschließenden Austausch berichteten die Teilnehmenden von ihren Erfahrungen in der Kooperation mit Unternehmen. Um Angst und Scheu abzubauen hätte man u.a. gute Erfahrungen mit Demenzparcours gemacht, mit denen die Demenzerkrankung an verschiedenen Stationen „erfühlt“ werden könne. Die Parcours könnten gegen Gebühren auch verliehen werden (weitere Informationen z.B.: <http://www.hands-on-dementia.info/>).